Sellgrund

Wiesen und Steinbrüche am Grenzbach

Grenzgebiet im Sellgrund



Stadtprozelten gut zu erkennen.

Der kleine Sellbach ist auf der Pfinzing-Karte von 1562/94 zwischen "Procelden Dorff" und "Procelden Schlos" groß eingezeichnet. Auch heute noch markiert er die Grenze zwischen der Gemarkungen Stadtprozelten und Dorfprozelten. Dass es an einer Grenze immer wieder Anlaß für Streit gab, ist im alten Dorfprozeltner Gerichtsbuch zu lesen. In einem Urteil von 1593 wird zum Beispiel das Viehweiderecht im Sellgrund geregelt. Hier wird auch nebenbei der "Altenbücher Kirchweg" erwähnt.

Arn low em gemeine Bingerschaft zi Half Brotfelm, fortno mit ifram zi forib Built sign but staginan zu trajban but lie waiser zu bring guban Bajim Barlbani an Brir ni Webelingen Einfrag

"Item (ebenso) das ein gemeine Bürgerschafft zü Stadt Brodselden förter mit ihrem Zutrieb Rindt vihe vndt Schweynen zu treyben, vund die Weydt zu besuchen haben, beym Seelbrunn an bies in Aldenbücher Kirchweg".









Links: Der Grenzstein am Sellbach von 1773 zeigt auf der einen Seite ein "DB" (Dorfprozelten), auf der anderen spiegelverkehrt "TS" (Stadtprozelten). Rechts: Im Sellgrundtal verläuft paralell zum Kulturweg auch die Grenze zwischen dem Hofthiergarten (das Wappen steht für den Mainzer Lehenshof) und Neuenbuch (N), welche im

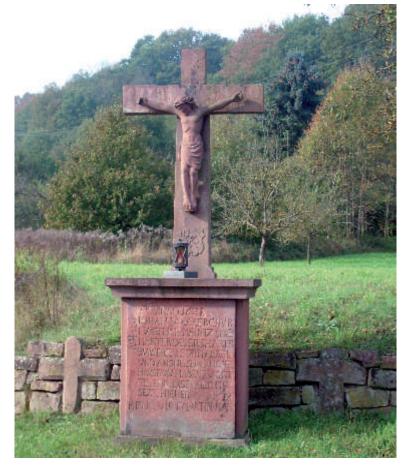
Wiesenbewirtschaftung

Jahr 1600 neu abgesteint wurde.

Der Sellgrund wurde als Wiesental bewirtschaftet. Der Bach bot die Möglichkeit die Wiesen zu Bewässern und so einen ertragreicheren und früheren Grasschnitt zu erlangen. Wie obiges Urteil zeigt, nutzte man das Tal zusätzlich für den Viehtrieb. Hierzu war das ebene Gelände besser geeignet als die Wege den Berg hinauf. Wichtig für Stadtprozelten ist das Sellgrundtal ebenso als Zugang zum "Prozeltner Wald", der sich von hier aus, über den Eselsweg hinaus, bis nach Wildensee erstreckt.



Stadtprozelten hatte nur beschwerlich zu bewirtschaftende Flächen am Berg und wenig Mainvorland, sodass der Sellgrund eine große Bedeutung als Grünlandfläche hatte.





Die beiden kleinen Sühnenkreuze am "Dreikreuz" neben dem Sellbach, erzählen wie wichtig früher jeder Grashalm zum Überleben war. Der Sage nach sollen hier zwei Mägde beim Grasschneiden an der Grenze in Streit geraten sein und sich mit ihren Sicheln tödlich verletzt haben. Das dritte Kreuz wurde von "Johan Völcker Churfürstlich-Maintz Laubmaister des Spesharts Bürger zu Statprodsel und Angnis sein eliche Hausfrau zu Gottes Ehr" gestiftet.

Der Korpus des Hochkreuzes verschwand in den 1930er Jahren und wurde vom Steinbildhauer Alexander Schwarz aus Dorfprozelten ersetzt. Das wiederentdeckte Original ist heute im Museum in Dorfprozelten sehen.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Der europäische Kulturweg "Altenbücher Kirchweg" wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Gemeinden Altenbuch und Dorfprozelten, Stadt Stadtprozelten, Sparkasse Miltenberg-Obernburg, Raiffeisenbank-Volksbank Miltenberg, DB RegioNetz Westfrankenbahn, Ferienbetrieb Ellernhof, Ferienpension Haus Erika, Fotoatelier Eilers, Gasthaus Goldener Stern, Gasthof-Pension Forellenhof, Gewerbeverein Dorfprozelten, Heimat- und Geschichtsverein Dorfprozelten, Jagdgenossenschaft Neuenbuch, meó Consulting Team, RuheForst GmbH, Barbara und Peter Schmidt, Schreibwaren Erich Pfeifer, Solar GbR-Amend, Stadtapotheke Stadtprozelten, Steuerbüro Rüppel, Stihl Dienst Hirsch, Vereinsring Dorfprozelten, Wanderfalken Dorfprozelten, Wanderverein Spechte der Maßkanne Neuenbuch, Weinbau Prechtl. Mit Unterstützung von Steinbildhauerwerkstatt Alexander Schwarz und des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei: Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Treibgasse 3 63739 Aschaffenburg www.spessartprojekt.de info@spessartprojekt.de

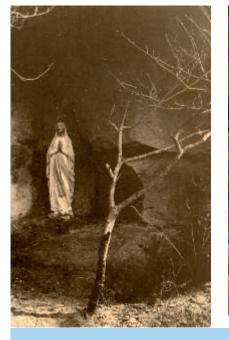
Die Hofthiergärtner Steinbrüche

Am Abhang zum Sellgrund legten die Hofthiergärtner Bauern Steinbrüche an. Die Steine wurden für den Bau von Stallungen gebraucht. Aber auch große Gefäße wie Futtertröge oder Sauerkrauttöpfe ("Stenner") ließ man hier anfertigen.



Das Material aus den Steinbrüchen im Sellgrund wurde auf dem Hofthiergarten verbaut (Blick vom Bichlberg). Während man die Ställe massiv aus Sandstein mauerte, wurde bei den Häusern nur der Sockel aus Stein gemacht. Darüber kam ein Lehmfachwerk.

Der Steinbruch der Familie Bachmann ist begehbar. Hier ist eine Marienstatue (Grotte) zu sehen, die Anton Bachmann (1908-1963) nach glücklicher Heimkehr aus dem Zweiten Weltkrieg aufgestellt hat. Auch der Schutzengel-Bildstock gegenüber der Sellbachquelle ist von dieser Familie gestiftet worden.







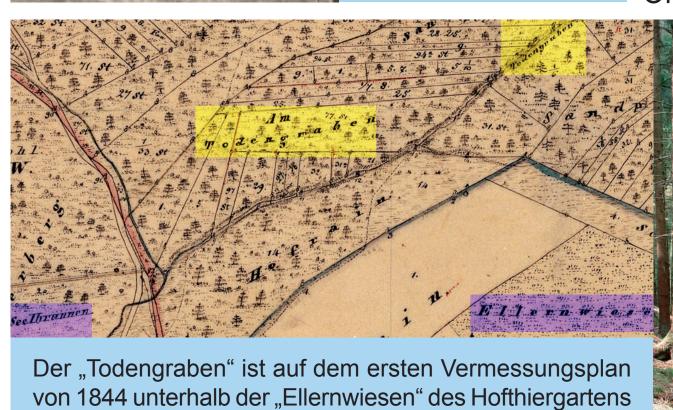
Die Mariengrotte im Bachmannschen Steinbruch geht auf ein Gelübde zurück. Links ist die etwa 1,50 m große Figur noch am alte Standort in einer Felsnische zu sehen. Im Mai wird sie aufgestellt und Ende Oktober wieder ins Bauernhaus auf dem Hofthiergarten gebracht. Zur Maiandacht kommen auch Gläubige aus den Nachbargemeinden. Rechts ist zu sehen, wie die Dorfprozeltner auf dem alten Kirchenweg herbeiströmen, der 2010 wieder freigelegt wurde.

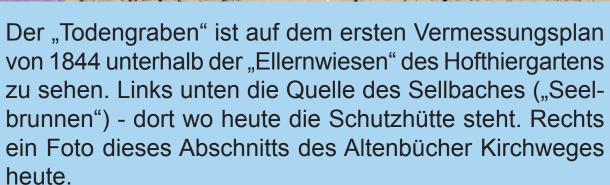


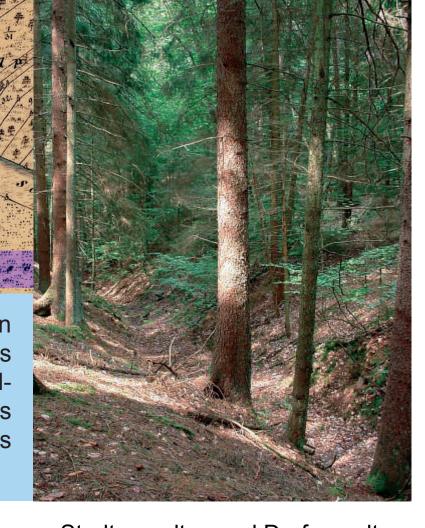
Der Schutzengel-Bildstock wurde zum Andenken an den kleinen Josef Bachmann aufgestellt, der 1919 als Vierjähriger im Gartenteich ertrank. Sein Bruder Franz Bachmann erneuerte mit seiner Tochter Monika 1974 die Bildplatte in Kupfer. In der Bildnische ist noch die alte Emailleplatte zu sehen. Die kleine Ruth wurde in den 1960er Jahren am Bildstock fotografiert.

Der Totengraben

Der Kulturweg führt am Ende des Tals in einen Hohlweg, den so genannten Totengraben. Er ist ein Teilstück des Altenbücher Kirchweges. Man sagt, dass dieser Weg auch von den Neuenbüchern benutzt wurde, um ihre Toten in der Zeit der Pest nach Stadtprozelten zum Friedhof zu bringen. Man wählte diesen Weg, da man so den Ort umgehen konnte.







The Sellbach brook marks the boundary between Stadtprozelten and Dorfprozelten. Numerous legal disputes may be read about in the old Dorfprozelten court records. In a judgement of AD 1593 on cattle grazing rights reference is also made to the Altenbuch churchway. The Sellbach also marks the boundary to the hamlet of Hofthiergarten, once a feudal tenure of the counts of Henneburg. In its beginnings 300 sheep were kept here. In the 18th century the possession was subdivided to three inheritable farmsteads. On the valley slopes, several sandstone quarries were opened for producing dimension stones for house building. At the end of the valley the Altenbuch Churchway continues up a hollow-way called Totengraben (Dead Man's Ditch), its name supposedly dating back to the time when the people of Neuenbuch carried their dead along this way to Stadtprozelten.

Le petit ruisseau Sellbach coule le long de la frontière séparant les territoires communaux de Stadtprozelten et de Dorfprozelten. Cette frontière fut souvent la cause de disputes qui sont mentionnées dans le registre juridique de Dorfprozelten. Ainsi un jugement en 1593 régla le droit de mener le bétail au Sellgrund et le chemin de l'église d'Altenburg qui passait par là y est mentionné. Au Sellgrund passe aussi la frontière foncière du Hofthiergarten. Ce hameau appartenait comme ferme au château de Henneburg et eut plusieurs tenanciers. A l'origine cette ferme consistait en une bergerie avec 300 moutons. Au 18ème siècle cette ferme obtint le statut de bail héréditaire et fut divisé en trois fermes. Les paysans de Hofthiergarten creusèrent des carrières sur la pente allant au Sellgrund. Les pierres furent utilisées pour construire des étables. Le chemin de l'église d'Altenbuch conduit à la fin de la vallée dans un "chemin creux", dénommé le "fossé des morts". On raconte que ce chemin fut aussi utilisé par les habitants de Neuenbuch pour amener leurs morts au cimetière de Stadtprozelten.



